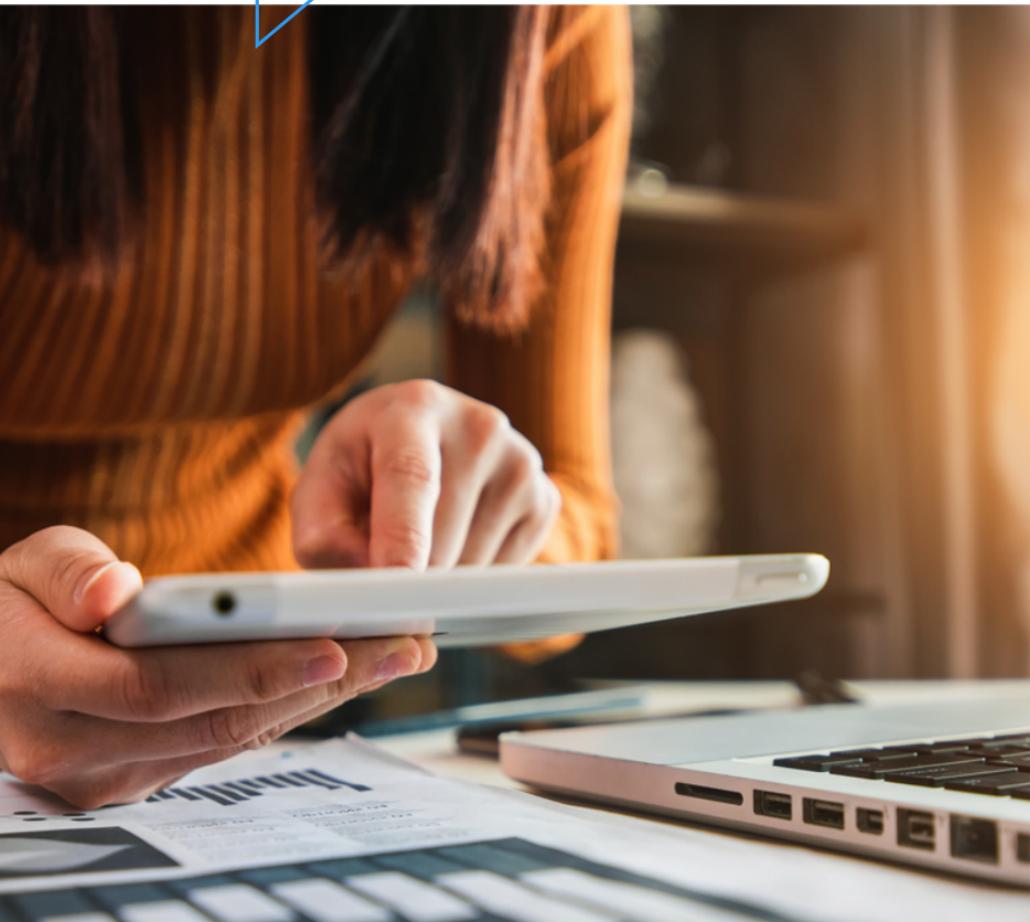


Hallo und herzlich
willkommen zur Arbeit in
den Kleingruppen!
Schön, dass Sie da sind!



Mobilität

STÄRKEN

Der Norden ist mit Halte-
stellen in Bieren, Hergen-
rath oder Wilkendorf an
das überregionale Schie-
nennetz angebunden.
(Planungsbüro)

Die Deutschsprachige Ge-
meinschaft verfügt über eine
gute Anbindung an das über-
regionale Straßenverkehrsnetz.
(Planungsbüro)

Wir sind flexibel eingestuft
und nehmen auch lange Pen-
delwege zur Arbeit in Kauf.
(Interview)



Keine digitale
Vermittlungsplattform
Fachwerkstatt II

Vor Glasfaser erstmal
Handynet in allen
Ortschaft sicherstellen

Glasfaserausbau quasi
nicht vorhanden aktuell

Im Süden besteht kein un-
mittelbare Bahnanbindung
(Planungsbüro)

Elektronobilität ist ein Thema,
das hier überhaupt keinen Dis-
kussionswert hat. Weil die Infrastru-
ktur nicht gut angebunden ist.
(Interview)

Die H K2 ist durch PKW
(Pendler Luxemburg) und
durch LKW-Verkehr über-
lastet.
(Interview, Örtliche Befragung)

Geringer Anteil von Elektrofahr-
zeugen 0,3 % der Fahrzeugflotte
(Planungsbüro)

Die dünne Besiedlung ver-
ursacht lange Wege
(Interview, Örtliche Befragung)

Die Mobilität ist derzeit
stark autozentriert
(Interview, Örtliche Befragung)

Es fehlen Alternativen für Pen-
der (z.B. Buslinien für Pendler
nach Luxemburg oder Aachen)
(Interview, Örtliche Befragung)

Es fehlt an Angeboten für die För-
derung des Umweltschutzes:
• Rückgeplante Interests und In-
terests ungenügend
• vorhandene Radinfrastruktur ist
nur bedingt alltagstauglich (Dau-
erlich orientiert)
• Fehlendes CarSharing-Angebot
(Örtliche Befragung)

Über ÖPNV innerhalb der Gemein-
schaft und nach außen weist erheb-
liche Defizite auf:
• Frequenz (insbesondere in den
Abendstunden) und im Wochenen-
de
• Service
• Digitale Angebote
(Interview)

N62 = großes Problem
im Süden der DG
(Pendelverkehr)

Großes
Verkehrsaufkommen
auf Herbstaler Str.

Glasfaserausbau auch
abhängig von Anbieter

Projekt Glasfaserausbau
(Finanzierung ist
gesichert)

Ausbau und Förderung „kollektiver Mo-
bilitätskonzepte“ – Mobilität verweist denken
in Zukunft:
• CarSharing, Carpooling, Mitfahr-App etc.
• Bike + Rad, Expressbus mit Wi-Fi etc.
• E-Bike-Region
(Interview, Örtliche Befragung)

Thema "Smart Cities"
auch für Ostbelgien
interessant? Ev

Aktuelle Mobilitätsdefizite im
Rahmen der durch gezielte ent-
wickelnde Maßnahmen fördern
(Interview)

Autonomes Fahren als
Alternative zur TEC
(verringert
Abhängigkeit)

Eine vernetzte Euregiobahn
oder weitere schönheitsbun-
den Angebote könnte wichtige
Impulse setzen.
(Interview, Örtliche Befragung, Örtliche Befragung)

Schlafendes Potenzial
von PKW nutzen
(Stillstand-Zeit
reduzieren)

Digitalisierung fördert neue Mo-
bilitätskonzepte (z.B. Carshare-
ing) auch im ländlichen Raum
(Örtliche Befragung, Interview)

Alternative zum Auto:
Arbeits- und Entwicklungsstrategie
Knotenpunkte wo
Wanderwege? Arbeitsstand: 15.11.2021

Die Veränderungen in der Arbeitswelt
verursachen erhebliche Auswirkungen auf
die Mobilität unterschiedlicher, wert-
ger, auf die Ansprüche an die Orts-
entwicklung (Aufenthaltsqualität, Ver-
sorgungseinrichtungen) und auf die
Infrastruktur Digitalisierung.
(Örtliche Befragung)

Autonom fahrende Systeme in
der Zukunft werden ein mehr an
Konflikt bedeuten.
(Örtliche Befragung)

Verkehr reduzieren um
Lebensqualität zu
verbessern

Definierte Besiedlung von
Dörfern und Weilern
(Interview)

Durch Informations- und Kommu-
nikationstechnologie (IT) profitiert
der ländliche Raum; Inwieweit
dadurch Mobilität abnimmt ist
empirisch nicht belegt.
(Interview)

Alternative Mobilitätskonzepte
sind oft auf den städtischen Raum
ausgelegt, die auf das Land nicht
funktionieren.
(Interview, Örtliche Befragung)

Hohe Pendlerströme nach Luxem-
burg bei gleichzeitiger Auslastung
der heutigen Straßeninfrastruktur
(Interview)

Ausbau des ÖPNVs ver-
ursacht hohe Kosten
(Interview)

Fahrrad ist für den ländlichen
Raum keine Alternative
(Interview)

CHANCEN

RISIKEN

Grenzüberschreitendes
Home Office schwierig

Baubranche ausgenommen von
Home Office

Auto ist notwendig im
ländlichen Raum, da es
Flexibilität bietet
(zumindest aktuell)

Unterschiedliche
Situationen in der DG,
gibt nicht DIE Lösung für
die DG

HJP
planer

Was wollen wir bis 2040 erreichen?

strategische Ziele -
langfristig, übergeordnet

operative Ziele -
zeitnah, praktisch, spezifisch

Smart
Cities

"Überholen
statt einholen"

PKW-Nutzung
reduzieren

Fahrten
clustern

Ausbau
Fahrradnetz

Sharing von
Mobilitäts-
angebote
fördern

Mobilitäts-
App
reanimieren

Glasfaser-
ausbau als
Grundlage

Telemedizin

Robotik
(z.B. Land-
wirtschaft)

Alternativen
fördern im
ländl. Raum

Filter für
verschiedene
Mobilitätsmittel

Sammelspeicher -
für Maßnahmen, Lösungen, Projekte, Ideen

Digitale
Mobilitäts-
plattform

Car
Sharing

Strategische
Knoten-
punkte für
die Mobilität?

Energie-
steuerung
(viel Potenzial
in Belgien)

Laufbus (Kinder
werden im
Turnus von 1
Elternteil zu Fuß

Attraktivität
und
Steuerung

Mobilitäts-
angebote
in Echtzeit
anzeigen

Ticketpreise
ÖPNV
konkurrenzfähig
machen

Arbeiten und Verwalten

STÄRKEN

Durch die WFG gibt es Beratung von Projektträgern, Gründern, Selbstständigen und Unternehmern zu Fragen in den Bereichen Existenzgründung, Unternehmensweiterleitung, Exportförderung, Nachfolge, Fachkräftegewinnung, Ansiedlung, Innovationsförderung und Digitalisierung. (Regionalanalyse)

Digitalisierung als Potenzial zur Steigerung der Produktivität; ist allerdings für kleinere Betriebe kaum machbar, daher: Ggf. empfehlen sich hier an bestimmten Stellen Kooperationen unter der Regie von Kammern, Wirtschaftsförderern und Ministerien, um Synergieeffekte zu schaffen. (Interviews)

Gute digitale Dienste der Verwaltung sind ein Pluspunkt in der Konkurrenz der Regionen: Für Unternehmen, einfache Nutzung von Anträgen online für Unternehmen und Bürger z.B.

Barriereabbau von „Home-Office“ und zu beruflichen Zwecken ist ein schneller Internet notwendig. Es müsste „drauf geachtet“ werden, dass die „ältere Generation“ ebenfalls mitgenommen wird, um von den Vorteilen des Internets profitieren zu können. (Online-Umfrage)

Für den Arbeitsbereich ist gutes schnelles Internet essentiell. (Online-Umfrage)

Aus- und Weiterbildung müssen dazu beitragen, dass auch ostbelgische Gastgeber den digitalen Wandel schaffen. (Interviews)

Die Corona-Krise mit der starken Digitalisierung bringt eine Reihe neuer Herausforderungen aber auch Chancen für den Standort Ostbelgien. („Lokalbüro“)

Eigene Abteilungen in der Verwaltung nur für Bürgerbeteiligungen, zur Vernetzung von Initiativen und Informationen zu Angeboten. (Bürgerliche Veranstaltungen)

Innovative Idee: „Dorf-Komitees“, d.h. Projekte und Bürgerbudgets werden von Menschen vor Ort bearbeitet. (Online-Umfrage)

CHANCEN

Glasfaserprojekt ist wichtig

Schnelles Internet ist nicht alles - denn dazu braucht es die digitalen Dienste insbesondere der Verwaltung

... so können die Leute auch zum Teil zu Hause bleiben, um zu arbeiten. (Interviews)

Arbeitswelt und Produktivität: Es bestehen Möglichkeiten in der Prozessoptimierung, des Zeitmanagements, der Digitalisierung und Weiterbildungen, Verbesserungen zu erzielen. (Regionalanalyse)

Also da muss ich in Deutschland lange überlegen, wo ich eine Verwaltung hätte, die so arbeitet wie die hier. (Interviews)

Digitalisierung im Süden Ostbelgiens voranbringen. (Bürgerliche Veranstaltungen)

Glasfaser ausbauen, nutzen und bekannt machen. (Bürgerliche Veranstaltungen)

Digitale Infrastruktur als Voraussetzung für attraktive Standorte auf dem Lande. (Bürgerliche Veranstaltungen)

Beim Themenbereich Arbeit, sollte es ein Ziel sein, Ostbelgien als Modellregion für „Anderes Arbeiten“ zu entwickeln. Dabei geht es sowohl um eine bessere „work life balance“ durch individuell feststaltbare Arbeit, die Verringerung der Arbeitszeit bei gleicher Produktivität aber auch generell darum, mit den Arbeitgebern neue, innovative Arbeitsmodelle zu entwickeln. (Bürgerliche Veranstaltungen)

Wichtig erscheint mir, dass auch die Verwaltung noch stärker an der Digitalisierung teilnimmt und auch ein System der Kommunikation mit dem Bürger installiert wird, mit dem jeder Bürger auch zu erreichen ist, nicht nur über eine Katastrophen-App. Bei all dem muss natürlich als allererstes die Technik-Infrastruktur eingerichtet sein und funktionieren. (Online-Umfrage)

Co-Working, Flexibilität des Wann und Wo Arbeitens - die Unternehmen müssen hier nachziehen

Zentralisierung der Verwaltung der DG in Eupen ist eine Schwäche - man will nicht für alles nach Eupen

Es bestehen deutliche Unterschiede der Breitbandversorgung innerhalb der DG (Gründe: topographische und sozio-demographische Faktoren) • höchste Abdeckung im Norden: Eupen und Keimts • niedrigste in Amel (Interviews)

In Eupen ist das Netz derzeit ausreichend schnell, aber bereits an der Talsperrre gibt es kein Netz mehr. (Online-Umfrage)

Die Digitalisierung ist eigentlich etwas, wo ich so die Schwächen bei uns sehe. (Interviews)

Wenn ich bei der Arbeit telefonieren möchte, muss ich den Kopf aus dem Fenster halten, weil kein Netz ist. (Interviews)

Unser Internet Ostbelgien ist sehr schlecht. Selbst Deutschland hat besseres Internet und selbst da ist nicht wirklich gut. (Interviews)

Also ja, die verwalten sich zu Tode die Gemeinden und die DG. Das ist ein Problem, das ist ein Verwaltungsproblem. (Interviews)

Natürlich brauchen alle ein schnelles Internet in allen Lebensbereichen, wenn wir als Standort attraktiv und nicht hinterherhinken wollen. Aber da hört Digitalisierung nicht auf, im Gegenteil. Hat sich mal jemand mit den Folgen auseinandergesetzt? Wie viele Leute in Ostbelgien können ihren Job durch die Digitalisierung bis 2040 verlieren? Wie werden diese wieder in den Arbeitsmarkt eingegliedert? Wie können hiesige Unternehmen sich verbessern, um auf den neuen Standort zu bleiben? (Online-Umfrage)

Ausbau ja, wenn es dazu dient Arbeitsplätze zu erhalten und dazu, dass unsere jungen Menschen fit werden für die Zukunft. (Online-Umfrage)

Verlust persönlicher Beziehung und Gefahr der dezentralen Standorterschließung: Co-Workings Spaces auch für Kunden und Bürger öffnen

SCHWACHEN

Fachwerkstatt II
Papierloses Büro, digitale Telefonie für Verwaltung und Büros, VPN Zugänge, online Schalter - das ist in manchen wenig ausgeprägt,

Digitalisierung darf niemanden benachteiligen oder dazu führen, dass Arbeitsplätze verloren gehen. Ich finde es schlecht, dass es immer weniger Face-to-Face Kontakte gibt. Damit werden nicht nur viele Menschen ausgegrenzt, sondern auch Arbeitsplätze gestrichen und es auf Kosten unserer Natur. (Online-Umfrage)

Digitalisierung sollte das Leben erleichtern, ist aber inzwischen so weit vorangeschritten, dass der Bürger seine Dienstleistungen (Bank, Krankenkasse, Arbeitsamt, Behörde) selbst zu Hause verrichtet und eigentlich die Arbeit der Menschen übernimmt, die dafür bezahlt werden. (Online-Umfrage)

Ein Krankenfleger sitzt fast mehr Stunden am Computer als am Bett des Patienten. An diesen Problemen sollte man arbeiten, dass solche Sachen nicht die Fachkräfte tun müssen, weil die Zeit fehlt denen dann zum Ausüben ihrer Arbeit. (Interviews)

Die ganze Administration, die wir aufbauen, durch zusätzliche Dekrete, Kompetenzen etc. Es wird bei jeder Übernahme gesagt, die Administration wird nachlassen und wir merken in den Gemeinden, dass das eigentlich eher schlimmer als besser wird. (Interviews)

Bitte nicht alles nur noch digital z.B. in der Verwaltung. Es gibt ja noch sehr viele alte Menschen, die damit nicht klarkommen. (Online-Umfrage)

Laut europäischem Recht darf keiner zur Nutzung einer Dienstleistung gezwungen werden, es sind sie nicht kostenlos und universell zugänglich. (Online-Umfrage)

Es braucht Regeln „als hütdende Hand von oben“, aber keine Überregulation, damit die Gemeinden eigene Spielräume und Kompetenzen behalten. (Bürgerliche Veranstaltungen)

Gleichzeitig darf die Verwaltung nicht zur Datenkrake werden und nur Informationen aufsaugen. Es ist wichtig, ein Gleichgewicht zu finden und einen vernünftigen Datenschutz zu garantieren. (Online-Umfrage)

RISIKEN

Was wollen wir bis 2040 erreichen?

strategische Ziele - langfristig, übergeordnet

Digitale Angebote sollen persönliche Ansprechpartner nicht ausschliessen

(digitale) Serviceorientierung der Verwaltungen als Stärke von Ostbelgien

Potenziale der Technik nutzen:
Videocall
Bürger-
Verwaltung

Digitale Servicedienste der Verwaltung
offensiv ausbauen

Ängste Abbauen:
Mehr Vertrauen weniger Kontrolle
Arbeitgeber-
Arbeitnehmer

Mindset Arbeitswelt anpassen:
Vertrauen statt Kontrolle

★
**Digitale
Inklusion -
Bürgeramt**

operative Ziele - zeitnah, praktisch, spezifisch

Dienstleistungen müssen dem Bedarf der Nutzer folgen

dezentrale Dienste der Gemeinden / Verwaltungen erhalten

Arbeitsorte als Soziale Orte mitdenken - der Zwischenmenschliche Kontakt ist wichtig

Arbeitsorte zum Teambuilding, Identifikation mit dem Unternehmen

Zwischenmenschlicher, persönlicher Kontakt trotz digitalem Service ist zu erhalten

Gefahr des Personalabbaus ernst nehmen und Balance aufzeigen

Es geht eher um Veränderung der Arbeitsplätze als um den Abbau: Weniger Sekretäre, mehr qualifizierte

Es gibt das Pendant zu fit for Digital/Resilience auch in der WR digitalwallonia --> Industrie 4.0. Es haben auch bereits Unternehmen der DG dieses Programm genutzt. Dies nur zur Info.

<https://www.mindtech.be/nid/10115> - der federale Dienst, der Innovation in Verwaltungen fördern möchte. Mal leensenswert:

Wir sind Nido, das 2017 vom FOD BOSA gegründete Innovationslabor für den öffentlichen Dienst. Wir fördern die Innovation in der Verwaltung, indem wir die Beamten bei ihren Herausforderungen unterstützen und eine sichere Umgebung bieten, in der neue Lösungen intelligent und nachhaltig erprobt werden können.

Sammelspeicher - für Maßnahmen, Lösungen, Projekte, Ideen

Potenziale der Technik:
Persönliche Beratung wie Videocall Bürger-
Verwaltung

Papierloses Büro, digitale Telefonie für Verwaltung und Büros, VPN Zugänge, online Schalter

★
Komplexität der Verwaltungen durch Digitalisierung herausnehmen - ein Serviceportal gemeinsam - der Bürger sieht nicht zwingend die zuständige Behörde sondern nimmt den Service an einem Ort wahr

★
Serviceorientierte s Bürgeramt - in jeder Gemeinde auch ein Ansprechpartner des MDG

Digitalisierung - wovüber reden wir eigentlich?:

- Material
- Vernetzung
- Kompetenzen

Informatikunterricht ist schwach
und zu wenig; sollte auch auf
Risiken aufmerksam machen,
Stichwort Cybermobbing)
(Aussage einer Schülerin)

STÄRKEN

Gut vernetzt für einen starken Standort
(Literatur)

umfassendes und differenziertes Bildungsangebot - Schule bis Erwachsenenbildung
(Regionalanalyse)

Dorfschulen wichtig - auch für das soziale Miteinander
(Interviews)

Seit 2015 an allen Sekundarschulen der DG eine Mediothekarin und Vernetzung der Schulmediotheken über den Verbund MediaDG
(Regionalanalyse)

Schüler:innen hinführen auf selbstständiges (und lebenslanges) Lernen
(Interviews)

SCHWÄCHEN

Glasfaser in den Dörfern oft nicht zur Verfügung
(Interviews)



Mehrsprachigkeit als Stärke
(Regionalanalyse, Interviews, bisherige Veranstaltungen)

Digitalisierung in jedem Lebensalter ermöglichen (Schule, Ausbildung, Arbeit, Alter)
(Online-Befragung)

„Ausbildung zum Digital-Botschafter:in für den Seniorenbereich“
(Online-Befragung)

Schüler:innenzahlen der 12 - 17jährigen von 2008 - 2020 um ca. 1000 Schüler:innen gesunken, „Vor allem auf den allgemeinbildenden Unterricht hatte diese Entwicklung negative Auswirkungen.“
(Regionalanalyse)

Digitalisierung bei Bildungsregion im REK bisher nicht / kaum vermerkt
(Literatur)

regelmäßige Medienveranstaltungen für Bürger:innen durch das Medienzentrum der DG
(Literatur)

Medienkompetenz / Meta-kompetenz stärken > Nutzen, aber auch kritisch hinterfragen, differenzierte Recherchekompetenzen erwerben, kreativ werden
(Literatur)

Digitalisierung in allen Lebensbereichen vorantreiben
(Literatur)



Digitalisierung des Unterrichts und der Schule > Rolle und Wichtigkeit hat zugenommen
(Interviews)

Klären, welche digitalen Fähigkeiten Schüler:innen zukünftig brauchen
(Regionalanalyse)

nicht zu weit gehen, teamarbeit nicht vergessen
(Interviews)

Lehrkräfte müssen entsprechend ausgebildet werden, um das Wissen auch weitergeben zu können (Hetermiedia?)
(Interviews)

rahmenplanorientierter Leitfaden zur Entwicklung von Informations- und Medienkompetenz
(Literatur)

Nutzung von digitalen Medien im Unterricht
(Regionalanalyse)

Klären, welche Veränderungen und Chancen die Digitalisierung für das Lehren und Lernen ermöglicht
(Regionalanalyse)

Datenschutz gewährleisten und Privatsphäre schützen
(Online-Befragung)

Risiko Privatsphäre !

Verwaltungsprozess optimieren durch Digitalisierung; es wird daran gearbeitet ein Schulverwaltungsprogramm in alle Schulen Ostbelgiens einzuführen. Bsp: Schulläufig besser organisieren, aber auch Schnittstellen zwischen Personal, Schulleitung und Verwaltung verbessern
(Interviews)

Nutzung von unterschiedlichen Endgeräten, Programmieren und Coding schon im Kindergarten strukturiert angelegt, spiralförmiger Aufbau bis zum Schulabschluss = Grundausbildung in Informations- und Medienkompetenz
(Interviews)

Digitalisierung ist wichtig - Ostbelgien darf den Zug nicht verpassen
(Online-Befragung)

...aber bitte nur da einsetzen, wo sie echten Mehrwert bringt
(Online-Befragung)

CHANCEN

jetzt Vorhaben, dass alle Lehrpersonen und Schüler:innen ab Klasse 7 mit gleichen Endgeräten ausgestattet werden > Digitalisierung ins Klassenzimmer bringen
(Interviews)

Digitalisierung als Chance für Ausbildung? (vor Corona eher ein No-Go)
(Interviews)

Gleichberechtigung: Schwache unterstützen

Achtung: Eltern können ggf. nicht folgen, alle Ebenen sind zu

RISIKEN

Achtung: schnelle Veränderung, weiten Horizont haben

Was wollen wir bis 2040 erreichen?

strategische Ziele - langfristig, übergeordnet

Stärkung der
Medienkompetenz

flächendeckende
und
kontinuierliche
Unterstützung der
Lehrkräfte

Fachkräfte, es
werden
Informatiklehrer
gebraucht

KI als Hilfsmittel
nutzen (Kindern
Angst vor
Entwicklungen/
Maschinen
nehmen)

Ethikfragen
berücksichtigen /
Mensch bleibt
Mensch, Softskills
behalten

überfachliche
Kompetenzen
bewahren /
verbessern > auch
zum Umgang mit
Medien (z.B. filtern)

operative Ziele - zeitnah, praktisch, spezifisch

jetzt schon
systemisch in den
Schulplänen für
Medien- und
Digitalkompetenz
einberäumen (nicht
nur Material)

Lehrer fit
machen für
Medien-
kompetenz,
schnell sein!

Material und
Inhalt
(Cybermobbing,
fake news,
Risiken, Filtern
etc.)

JETZT
anfangen und
jetzt die Mittel
bereitstellen

Selbstmanage-
ment/
Organisieren
lernen, als
Kompetenz

Haushaltsposten:
jedes Kind ein
Laptop (Ansatz ist da
- weiter ausbauen,
flächendeckend).
nicht nur in Schule,
auch in Haushalten

Sammelspeicher - für Maßnahmen, Lösungen, Projekte, Ideen

es muss im Fluss
bleiben und eine
Digitalverwaltung
her, die alle 3 - 4
Jahre aktualisiert

Tutoren, die in
Schulen gehen
und Lehrer
weiterbilden als
kontinuierlicher
Prozess

Unterricht
interaktiv mit
Einsatz von
Medien
gestalten

Sammelspeicher Mobilität & Infrastruktur

Filter für verschiedene Mobilitätsmittel

Car Sharing

Strategische Knotenpunkte für die Mobilität?

Energiesteuerung (viel Potenzial in Belgien)

Laufbus (Kinder werden im Turnus von 1 Elternteil zu Fuß begleitet)

Attraktivität und Steuerung

Digitale Mobilitätsplattform

Mobilitätsangebote in Echtzeit anzeigen

Ticketpreise ÖPNV konkurrenzfähig machen

Sammelspeicher Arbeiten & Verwalten

Potenziale der Technik: Persönliche Beratung wie Videocall Bürger-Verwaltung

Papierloses Büro, digitale Telefonie für Verwaltung und Büros, VPN Zugänge, online Schalter

★ Komplexität der Verwaltungen durch Digitalisierung herausnehmen - ein Serviceportal gemeinsam - der Bürger sieht nicht zwingend die zuständige Behörde sondern nimmt den Service an einem Ort wahr

Serviceorientiertes Bürgeramt - in jeder Gemeinde auch ein Ansprechpartner des MDG

Sammelspeicher Bildung

es muss im Fluss bleiben und eine Digitalverwaltung her, die alle 3 - 4 Jahre aktualisiert

Tutoren, die in Schulen gehen und Lehrer weiterbilden als kontinuierlicher Prozess

Unterricht interaktiv mit Einsatz von Medien gestalten

kundenfreundlicher /
nutzungsfreundlicher
werden

Mobilität reduzieren

Dienste zu den Bürger:innen bringen/
Komplexität verringern/ Chancen ergreifen

Sprach-
steuerungen
nutzen (ggf.
ausbauen?)

Ärzte zu
den
Menschen
bringen

Informationen
zu den
Bürger:innen
(nach Hause)
bringen

auch digital
lässt sich
Bürgernähe
herstellen

Websites
lesbarer,
nutzungs-
gerechter
machen

digitaler
Erstkontakt (z.B.
Videocall), dann
erst analoger
Termin

Wie möchten und
sollten Bürger:innen
informiert werden?
Nicht überfluten,
sondern gezielt
informieren

umdenken,
Abläufe
vereinfachen >
Bsp. Bilder über
Handy schicken

Zwischen-
menschliches
ermöglichen,
Zeit haben

von den Großen
lernen: für jedes
Problem ein
Chatpartner

niederschwellig,
mit den
Instrumenten
der Menschen
arbeiten

digitale Netzinfrastruktur,
technische Infrastruktur

Tutor:innen/
Kümmer:innen / Botschafter:innen

Homeoffice - Homeschooling

Tutor:innen, die
Kurse geben für
laufende
Veränderungen,
Transformation
begleiten

fit bleiben
und Wissen
verteilen

Vertrauen,
Akzeptanz,
Motivation.
JETZT
umstellen/mitgeh
en

Digitalisierung
als Vorteil bzgl.
Mobilität und
Verwaltung

Digitales
Bürgeramt

Digitalisierung
im Unterrichts-
system 

 Strategisches
Knotenpunkt-
system in der
Mobilität

Mobilitätshub -
Planung /
Verfügbarkeit
über Apps

Lernbürosystem
ausweiten;
Eigenverantwortung
der Schüler
steigern

Hybridformen
in der Schule
fördern?

Fahrdienst

Ladestationen
E-Autos

Autonomes
Lernen durch
Digitalisierung
gfördern

Programmierung,
Informatik -
Inhalte stärker in
die Lehrpläne /
Kindergarten
bringen.

Einzelne
Projekte hierzu
laufen bereits -
Relevanz
ausbauen

Fahrrad
(Abstellmög-
lichkeiten)

E-Roller

Carsharing

ÖPNV

Co-working
und DG
digitales
Bürgeramt

Autonomes
Fahren schon
jetzt
mitdenken

Planung und
Umsetzung
durch
Gemeinden/
DG

Verknüpfung
zu Leader
Programm